UNABHÄNGIGE KOMMISSION
ZUR AUFARBEITUNG
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

HINSEHEN
HANDELN
SCHÜTZEN

Sexualisierte Gewalt gegen Menschen mit Behinderung erkennen und verhindern

Vortrag von Prof. Dr. Julia Gebrande,
Hochschule Esslingen

an der Fachtagung der Opferhilfe Sachsen, 14. März 2014

UNABHÄNGIGE KOMMISSION
ZUR AUFARBEITUNG
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs

GESCHICHTEN DIE ZÄHLEN

ZIELE DER AUFARBEITUNGSKOMMISSION

- Ausmaß, Art und Folgen der sexuellen Gewalt gegen Kinder und Jugendliche seit 1945 in der DDR und Bundesrepublik untersuchen (in allen Bereichen wie z.B. in Kirchen, Sport oder Schule, aber auch Familie)
- Strukturen identifizieren, die Missbrauch, Ausbleiben von Hilfe und Vertuschung ermöglichen
- Heute erwachsenen Betroffenen das Sprechen ermöglichen - jenseits von Gerichtssälen und Therapieräumen
- Gesellschaftliche Anerkennung des Leids und Unrechts, das Betroffene erfahren mussten
- Unterstützung von Aufarbeitungsprozessen
- Forschung initiieren

UNABHÄNGIGE KOMMISSION
ZUR AUFARBEITUNG
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

WIE WIR VORGEHEN

- Vertrauliche Anhörungen von Betroffenen, bundesweit und dezentral (auch per Videokonferenz) durch Kommission und Anhörungsbeauftragte
- Auswertung schriftlicher Berichte und Briefe von Betroffenen, insbesondere im Rahmen von Fallstudien
- Gespräche mit weiteren Zeitzeug*innen
- Werkstattgespräche mit Expert*innen zu unterschiedlichen Themen
- Öffentliche Hearings zu Schwerpunktthemen wie Familie, DDR, Kirchen, rituelle Gewalt, Sport, Schule
- Forschungsprojekte, Expertisen und Fallstudien
- Veröffentlichung anonymisierter Erfahrungsberichte im Geschichtenportal

UNABHÄNGIGE KOMMISSION
ZUR AUFARBEITUNG
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

‚GESCHICHTEN DIE ZÄHLEN‘

UNABHÄNGIGE KOMMISSION
ZUR AUFARBEITUNG
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

ÜBERSICHT

1. • Hinsehen
2. • Handeln
3. • Schützen

Ist das ein Geheimnis?

- Lange Zeit war sexualisierte Gewalt
  ein Geheimnis.
- Nicht der sexuelle Missbrauch war ein Tabu,
  sondern darüber zu sprechen.
- Motto „Es kann nicht sein, was nicht sein darf.“
- Professionelle Hilfe für sexuell missbrauchte Mädchen
  und später auch Jungen (v.a. in Familien):
  Wurzeln in der Frauenbewegung
- 2010: „Missbrauchsskandal“ prominenter Internate wie der Odenwaldschule oder kirchlicher Einrichtungen, wie dem Kloster Ettal, den Regensburger Domspatzen oder dem Canisius-Kolleg ➔Blick auf Institutionen

Sexualisierte Gewalt

- Es handelt sich bei sexuellen Übergriffen in erster Linie um eine Form der Gewalt.
- Im Vordergrund steht nicht das sexuelle Geschehen, sondern stehen die Gewalt und die Macht auf der einen Seite und die Ohnmacht, die Abhängigkeit und das Ausgeliefertsein auf der anderen Seite.
- „Der Machtüberhang wird zur Befriedigung sexueller Bedürfnisse am Unterlegenen benutzt, genauer: Macht wird sexualisiert. (…) Das Opfer wird zum Objekt sowohl eines Bedürfnisses sexueller Befriedigung/Erregung als auch nach Befriedigung eines Machtwunsches.“

(Heiliger & Engelfried 1995)

Begriffsklärungen

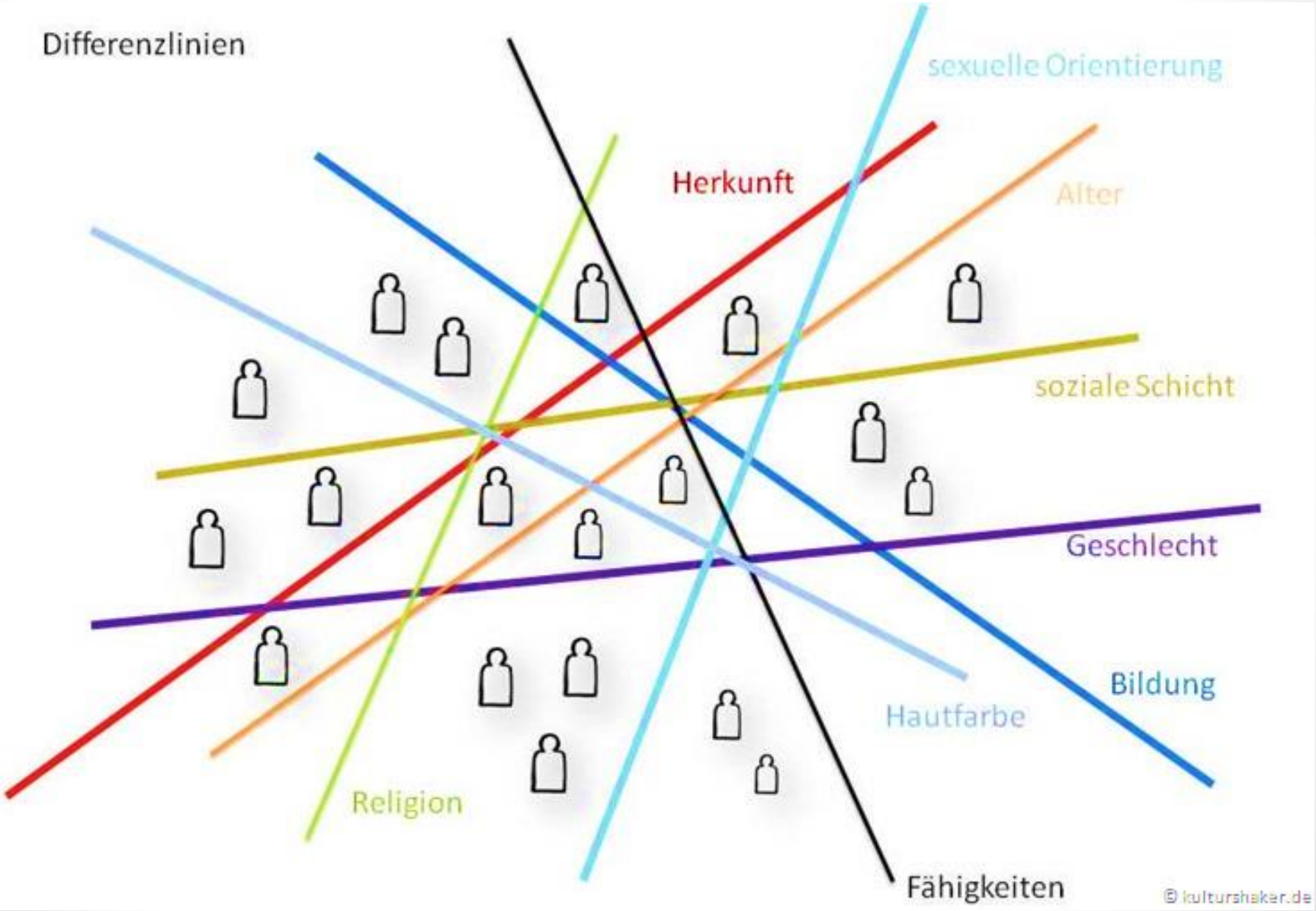
Sexualisierte Gewalt

Sexueller Missbrauch

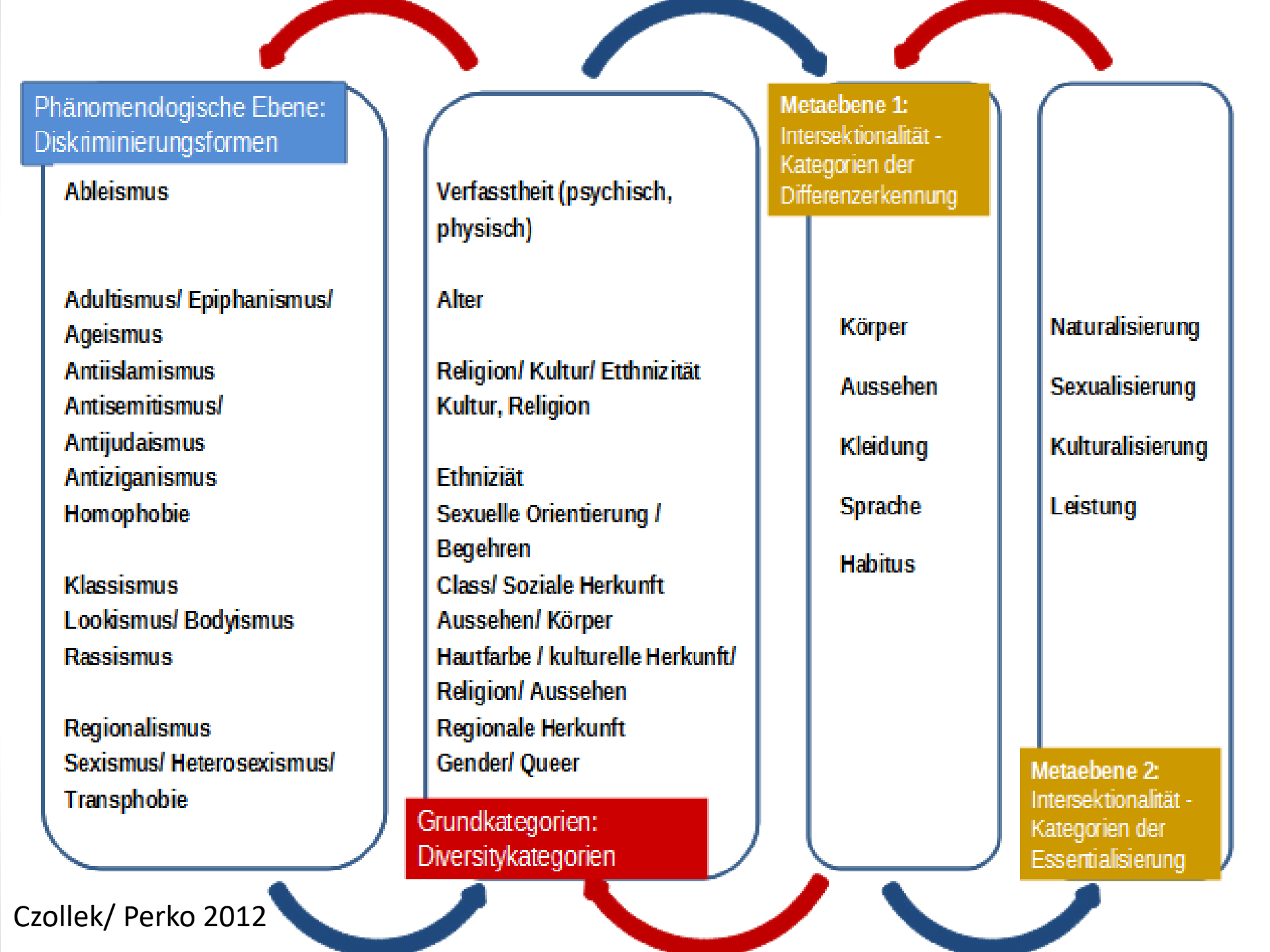
Belästigung
Nötigung
Vergewaltigung

Erhöhtes Risiko (sexualisierter) Gewalt

Grundlage: Intersektionale ungleiche Machtverhältnisse bzw. strukturelle Hierarchien



Quelle: http://kulturshaker.de/paedagogik-der-begegnung/machtkritische-ansaetze/intersektionalitaet/



Czollek/ Perko 2012

Zusammenfassende Definition

- Wenn Menschen Macht über andere innehaben, bietet sich ein Boden für deren Ausnutzung zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse. Je größer die Machtungleichheit ist, desto größer ist dabei die Gefahr sexualisierter Übergriffe.
- "Sexueller Missbrauch ist jede sexuell gefärbte Handlung, die an oder vor einem Menschen vorgenommen wird oder die eine Person an dem Täter/der Täterin vornehmen muss. Dies geschieht entweder gegen den Willen oder die Person kann aufgrund körperlicher, psychischer, kognitiver oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen. Der Täter/die Täterin nutzt seine/ihre Macht und Autoritätsposition aus, um die eigenen Bedürfnisse auf Kosten des Schutzbefohlenen zu befriedigen.“

(in Anlehnung an Dirk Bange, 1992)

Sexualisierte Gewalt geschieht in Institutionen in folgenden Konstellationen:

- Übergriffe von Mitarbeiter*innen an Klient*innen
- Übergriffe von Mitarbeiter*innen untereinander
- Übergriffe von Klient*innen an Mitarbeiter*innen
- Übergriffe von Klient*innen an Klient*innen
- Übergriffe von Angehörigen/Besucher*innen/Ehrenamtlichen an Klient*innen oder Mitarbeiter*innen
- Fehlverhalten außerhalb der Institution
- Nicht-Auslebenlassen der Sexualität von Klient*innen der Institution

Tschan 2012, S. 28

Wir unterscheiden:

- Grenzverletzungen
- Sexuelle Übergriffe
- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung

Erhöhtes Risiko sexueller Belästigung & Gewalt

- Grundlage:
  ungleiche Machtverhältnisse oder strukturelle Hierarchien
- Beziehungen zwischen Erwachsenen und Kindern, Nicht-Behinderten und Menschen mit Behinderungen sowie Männern und Frauen
- in Familien, in (Hoch)Schulen, Internaten, Heimen, Kirchen, Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Kliniken

- Merke: Überall dort, wo Menschen Macht über andere innehaben, bietet sich ein Boden für deren Ausnutzung zur Befriedigung der eigenen Bedürfnisse. Je größer die Machtungleichheit ist, desto größer ist dabei die Gefahr sexualisierter Übergriffe.

Vorkommen

- Sexuelle Übergriffe in Kindheit und Jugend hat jede zweite bis vierte Frau erlebt.
- Sexuellen Missbrauch in Kindheit und Jugend durch Erwachsene haben 20–34 % der Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen erlebt. Sie waren damit etwa zwei- bis dreimal häufiger davon betroffen als Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt (10 %).
- Erzwungene sexuelle Handlungen im Erwachsenenleben haben 21–43 % der Frauen mit Behinderungen angegeben. Sie waren damit auch im Erwachsenenleben etwa zwei- bis dreimal häufiger von sexueller Gewalt betroffen als Frauen im Bevölkerungsdurchschnitt (13 %).
- Auch 12 % der Männer haben sexualisierte Gewalt in Kindheit, Jugend und Erwachsenenleben erlebt. Auch diese Werte liegen über dem Bevölkerungsdurchschnitt.

Studie: Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland (2012) und Lebenssituation und Belastung von Männern mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland (2013)

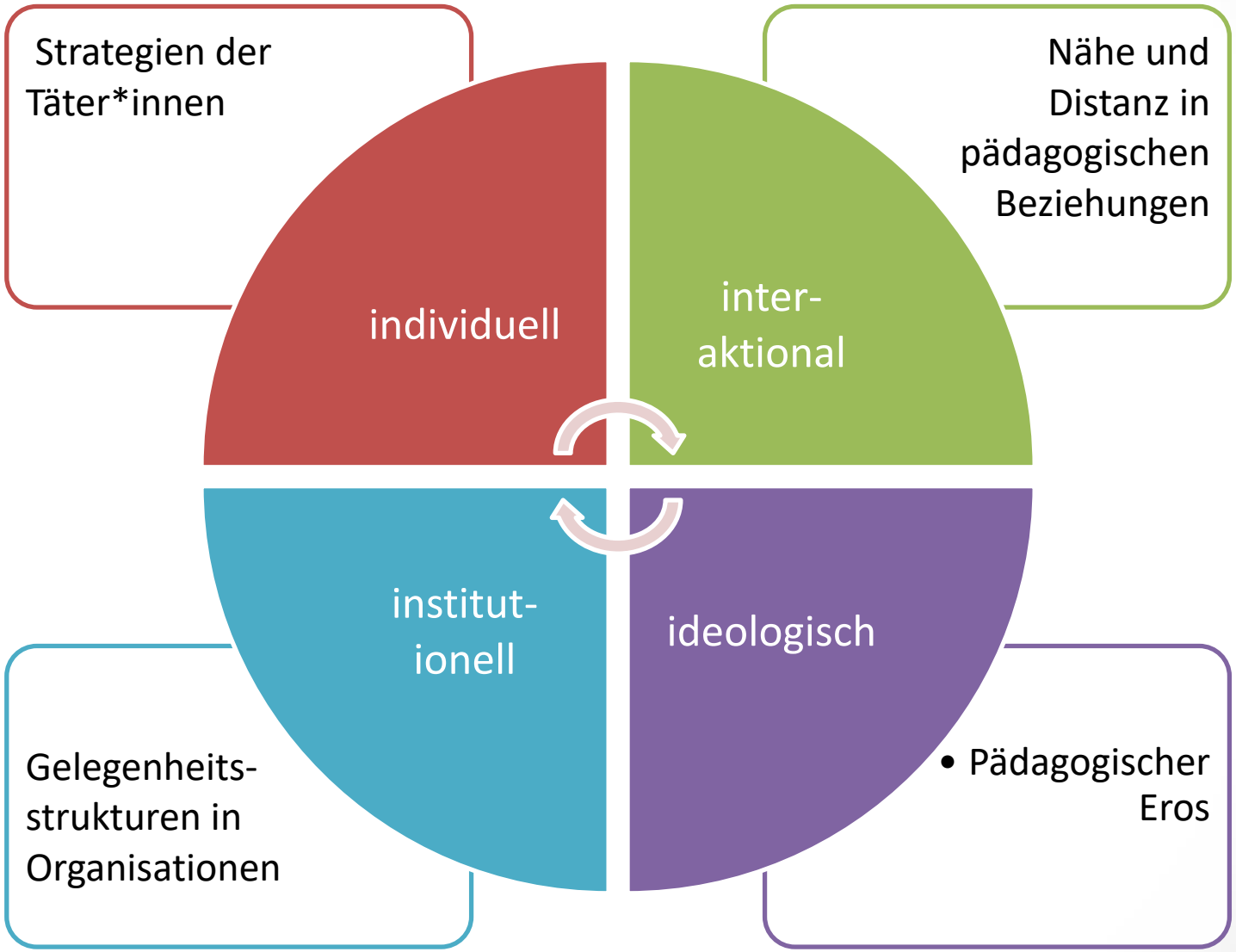
Erhöhte Verletzlichkeit von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen

- Kein individuelles, defizitäres, unabänderliches Merkmal
- gesellschaftliche Praxis der Zuschreibung mit einhergehender Exklusion und einer dauerhaften Situation des Angewiesenseins (z.B. auf Fürsorge)
- Basis: gesellschaftlich dominante Definitionen von Normalität & Definitionen von Behindert-Sein über die Betroffenen hinweg
- Selbsthilfe-Bewegung:

„Wir sind nicht behindert, wir werden behindert!“

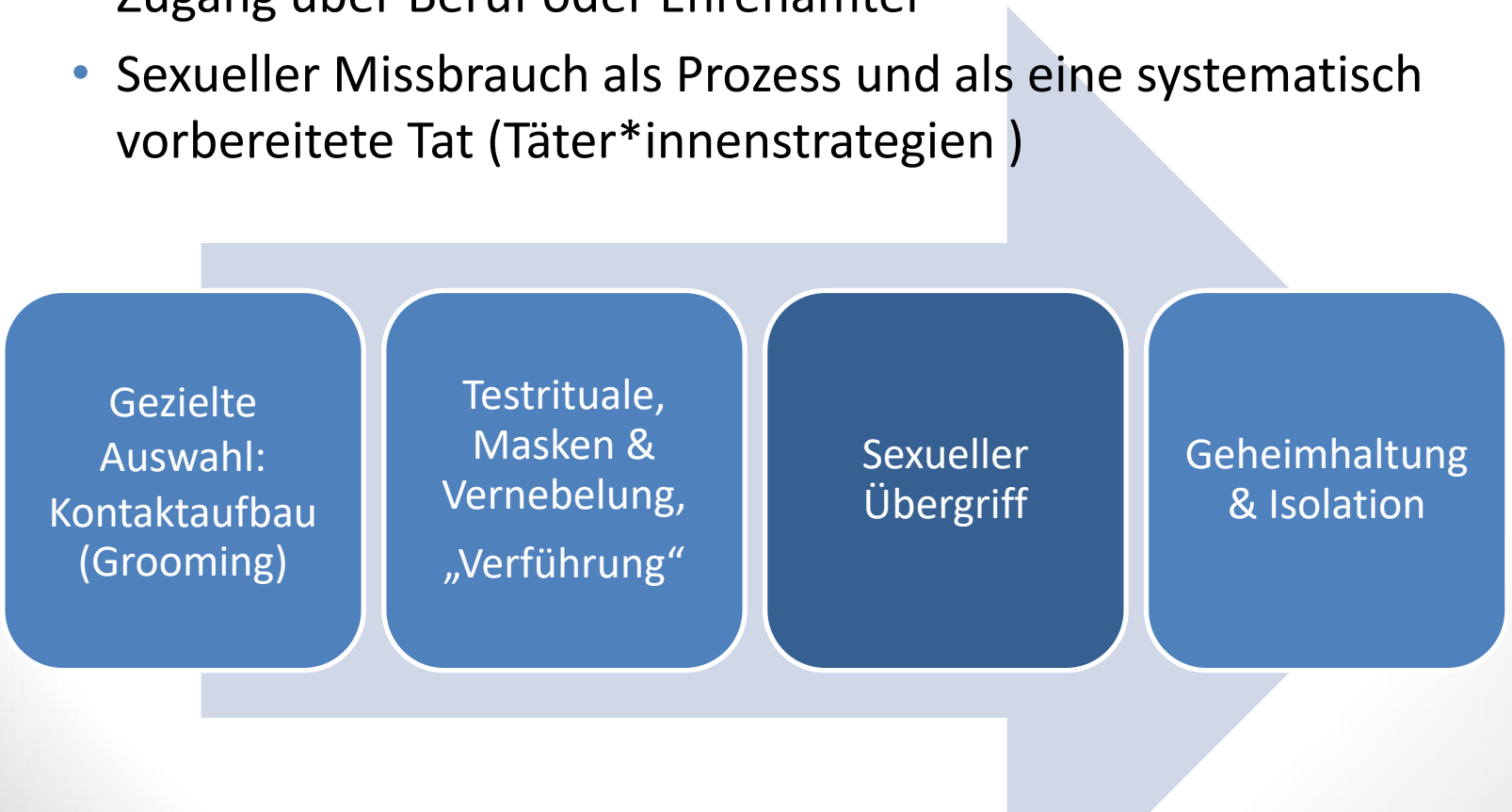
⇢ komplexes Gewebe aus gesellschaftlichen, institutionellen und pädagogischen Machtverhältnissen

Warum gibt es sexualisierte Gewalt?



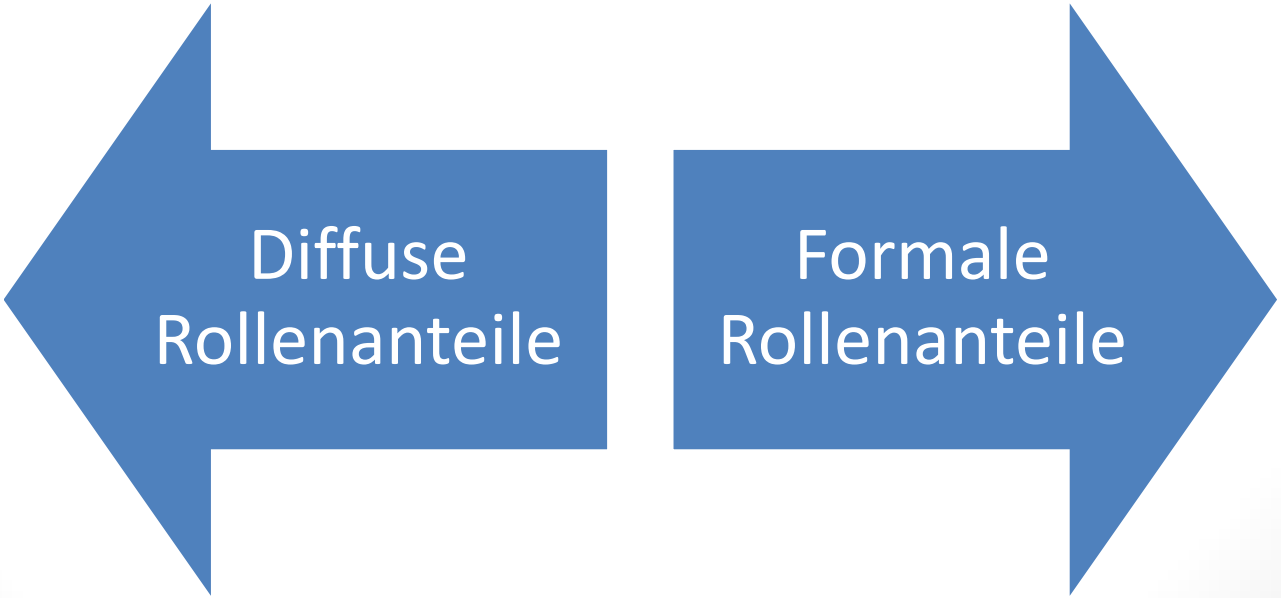
Personenbezogene/ individuelle Erklärungsmuster

- Naturalistisch – biologische Erklärungen für Pädosexualität
- pathologische, zumindest gestörte Persönlichkeitsentwicklung
- Zugang über Beruf oder Ehrenämter
- Sexueller Missbrauch als Prozess und als eine systematisch vorbereitete Tat (Täter*innenstrategien)



Nähe und Distanz in Beziehungen

- Asymmetrische Qualität von allen professionellen Beziehungen im Bildungs-, Erziehungs- und Gesundheitswesen
- Komplexe Beeinflussungsverhältnisse durch Bedürfnisse der Schutzbefohlenen nach Liebe, Zuwendung, Anerkennung – vielleicht sogar Sexualität

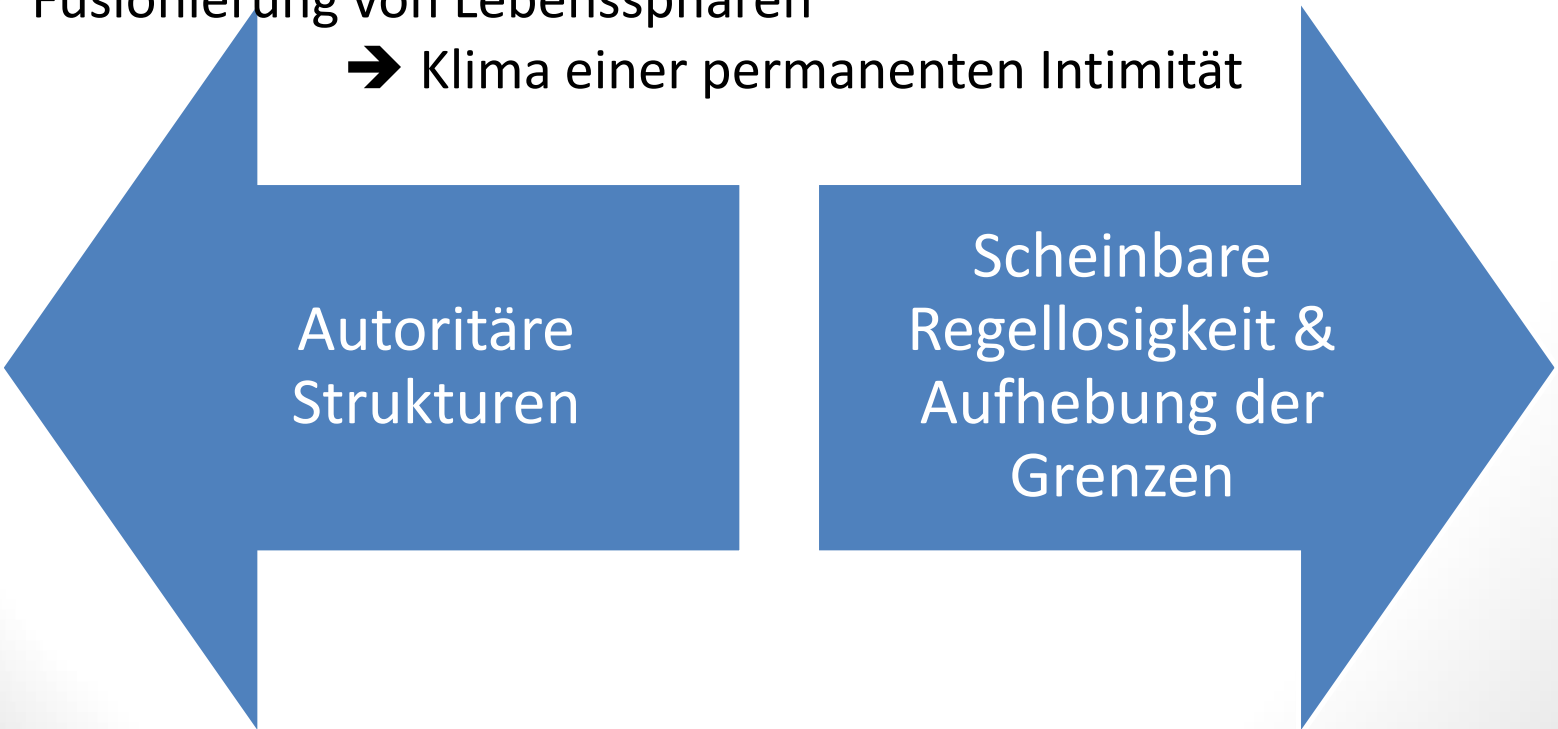


Retkowski & Thole 2012; Oevermann 2010

Institutionelle Erklärungsmuster

- Erving Goffmans Konzept einer „totalen Institution“:
- Abgeschlossenheit & Exklusivität
- Sozialräumliche Abgeschiedenheit
- Fusionierung von Lebenssphären

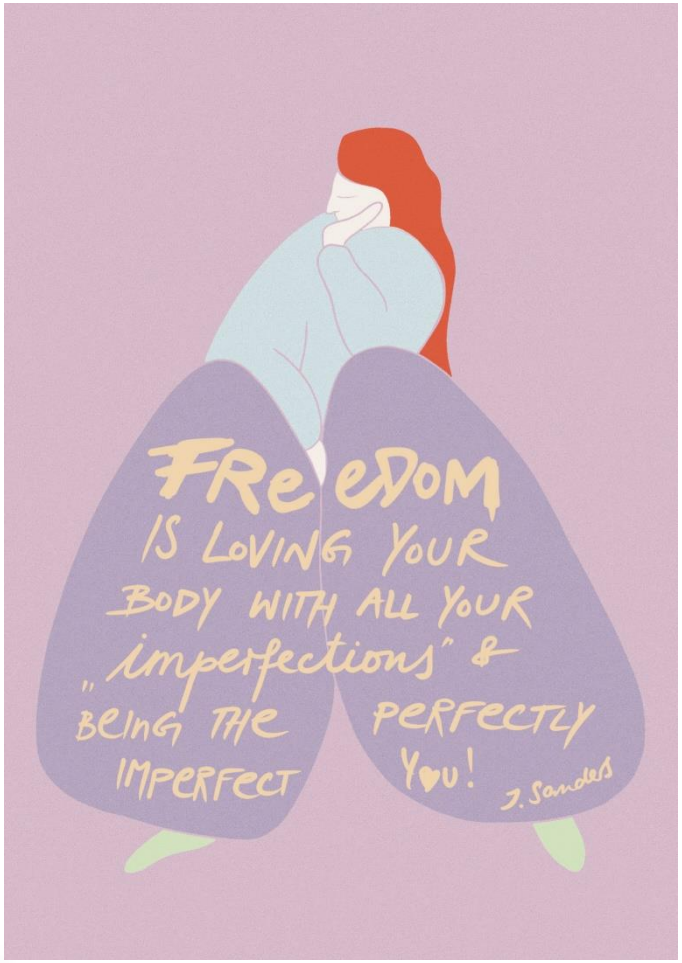
➔ Klima einer permanenten Intimität



Gründe für die erhöhte Gefährdung

- Defizitärer Blick auf Behinderung:
  Du bist nicht okay so, wie Du bist! → Selbst-Stigmatisierung
- alltägliche Erfahrung, dass andere den Körper versorgen (müssen)
- gesellschaftliche Vorurteile in Bezug auf gängige Schönheitsideale und zugeschriebene Attraktivität
- Entwicklung eines ausgewogenen Körpergefühls und eines positiven Zugang zum eigenen Körper???
- Fehlende Botschaft: Mein Körper gehört mir und ich kann selbst über ihn bestimmen!
- oft zu wenig Wissen über Körper und Sexualität (Tabuisierung von Sexualität, geringes Selbstwertgefühl)
- Sehnsucht nach Liebe, Zärtlichkeit, Anerkennung und Sexualität

Zentrale Botschaft für Menschen mit Behinderungen:
So wie Du bist, bist Du in Ordnung!
Be YOUtiful ♥



https://arthrogryposis.de/leben-mit-amc/iga-mut-buecher//

Gründe für die erhöhte Gefährdung

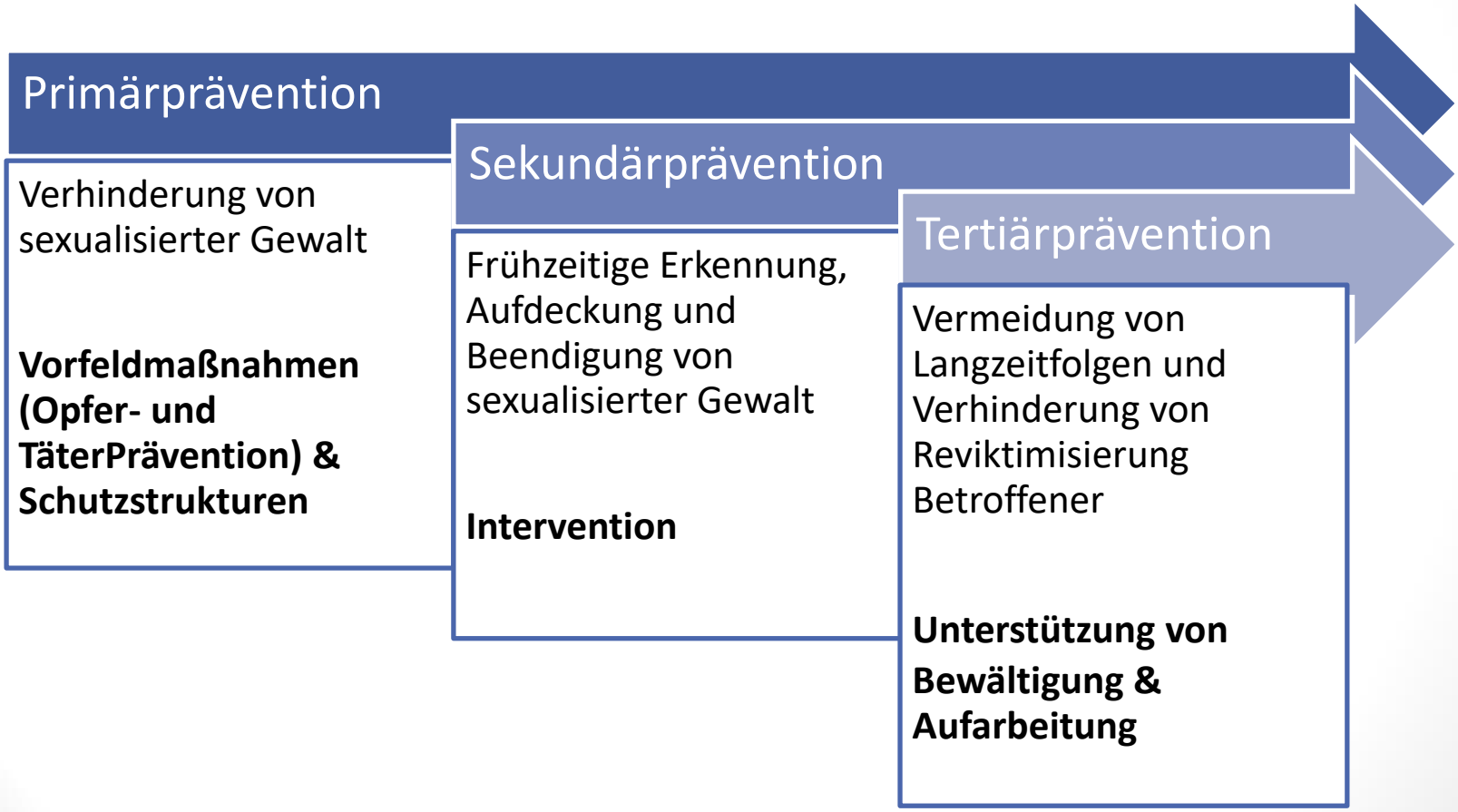
- auf Hilfestellung und Pflege angewiesen (Situationen, die von Tätern und Täterinnen für sexuelle Übergriffe genutzt werden können)
- abhängig vom Wohlwollen der Bezugspersonen (Dankbarkeit & Loyalität)
- Erlaubnis für Abwehr und Widerstand???
- Zweifel an der Glaubwürdigkeit selbst durch Gerichte & Gutachter*innen
- Mangel an barrierefreien und leicht zugänglichen Hilfeangebote und Beschwerdemanagement. Hinzu kommen Scham & Schuldgefühle. Mit wem also darüber reden?
- Diese Aspekte, die das Risiko für sexuellen Missbrauch erhöhen, überdauern in der Regel die Kindheit und Jugend. Somit bleibt auch im Erwachsenenalter das erhöhte Risiko bestehen, sexuelle Gewalt zu erleiden.

Teufelskreis

ÜBERSICHT

1. • Hinsehen
2. • Handeln
3. • Schützen

Drei Ebenen im Umgang mit sexualisierter Gewalt



Risiken für Übergriffe in Institutionen

- Fehlende Offenheit in der fachlichen Diskussion
- keine Auseinandersetzung mit Sexualität in der Einrichtung, kein sexualpädagogisches Konzept
- unzureichende Fachkenntnisse, fehlende Fortbildung
- verkrustete Strukturen, ungelöste Teamkonflikte, Fraktionen-Bildung
- schwache Leitung, die in Konfliktsituationen nicht stützt und die Mitarbeiter*innen mit der Verantwortung alleine lässt
- autoritäre Leitung, die den Mitarbeiter*innen keinen Raum für Eigeninitiative und Eigenverantwortung lässt und mit Angst operiert
- fehlende Supervision und Intervision
- fehlende Schutzkonzepte, fehlendes Beschwerdemanagement

Fegert et al. 2015
Kavemann 2016

Schutzfaktoren in Institutionen

- Klare, an Fachlichkeit orientierte Leitungsstrukturen
- Verhaltenskodex für Mitarbeiter*innen, der sexuelle Übergriffe ächtet
- Ausgeprägte Beteiligungsrechte und aktive Mitbestimmung für die Schutzbefohlenen
- Unabhängige Beschwerdestelle und Beschwerdemanagement
- Gemeinsam erarbeiteter Konsens über ethisch-pädagogische Grundhaltung, der regelmäßig reflektiert wird
- Emanzipatives Sexualpädagogisches Konzept
- Konzept für den Umgang mit Verdachtsfällen
- Kooperation mit externer Beratungsstelle
- Präventionsangebote für Schutzbefohlene
- Fortbildungen für die Mitarbeiter*innen

ÜBERSICHT

1. • Hinsehen
2. • Handeln
3. • Schützen

BeSt - Beraten & Stärken

Bundesweites Modellprojekt 2015 - 2020

Zum Schutz von Mädchen und Jungen mit Behinderung

vor sexualisierter Gewalt in Institutionen

DGfPI

Deutsche Gesellschaft für Prävention und
Intervention bei Kindesmisshandlung,
-vernachlässigung und sexualisierter Gewalt e.V.

Gefördert vom:

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

3 Säulen

Beratung und Begleitung bei der Implementierung / Optimierung von Kinderschutz-strukturen

Sensibilisierung und Qualifizierung der Einrichtungs-leitungen und Mitarbeitenden zum Thema „Sexualisierte Gewalt“

Durchführung und Implementierung eines eigenen Präventions-programmes für Kinder & Jugendliche

„Was tun gegen sexuellen Missbrauch? - Ben und Stella wissen Bescheid!“

Alle Abbildungen @ Copyright: PudelsKern

https://www.benundstella.de/

Ben und Stella wissen Bescheid!

Gefühle

Meine Gefühle sind richtig und wichtig!

Körper

Mein Körper gehört mir!

Berührungen

Es gibt schöne, komische und blöde Berührungen.
Ich entscheide selbst, was ich mag!

Sexueller Missbrauch

Ich weiß über sexuellen Missbrauch Bescheid!

Geheimnisse

Es gibt gute und schlechte Geheimnisse.
Schlechte Geheimnisse darf ich weitersagen!

Nein sagen und zeigen

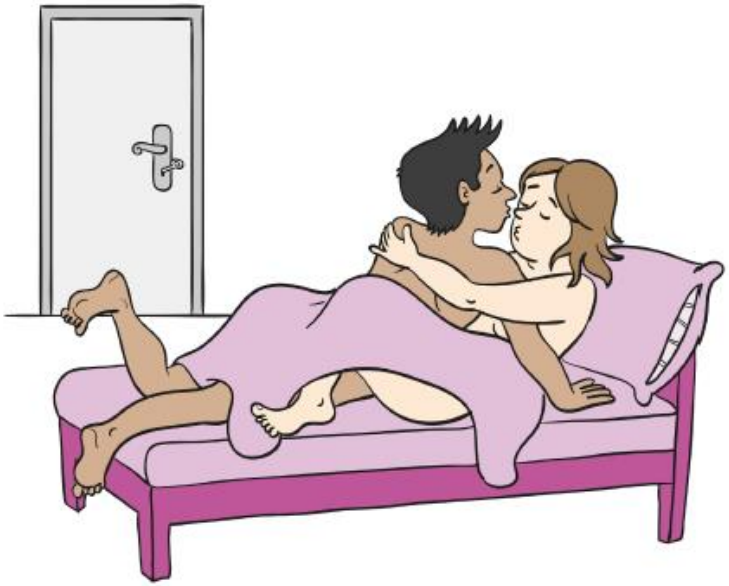
Ich darf Nein sagen und zeigen!

Hilfe holen

Ich darf mir Hilfe holen!

www.benundstella.de

Sexuelle Dinge sind zum Beispiel:

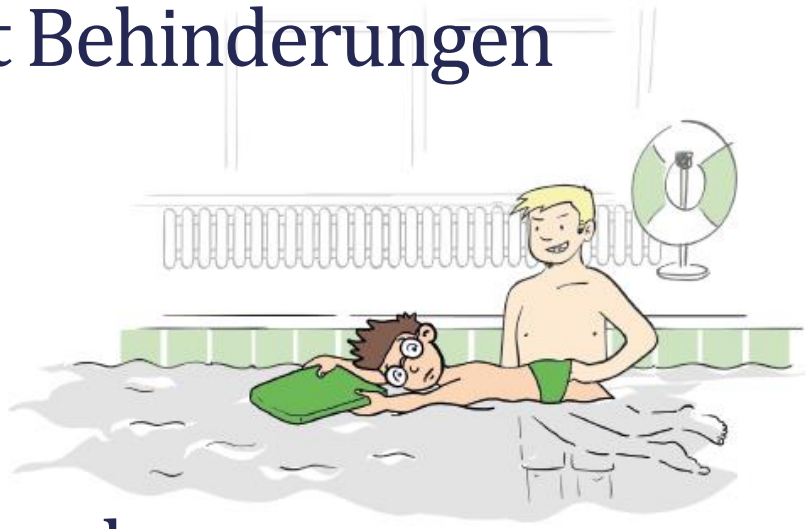


Manchmal fühlt es sich nicht gut an, was jemand mit mir macht.

Zum Beispiel:

- bei der Pflege,
- auf der Toilette,
- beim Waschen,
- beim Sport.

Es gibt Menschen, die für andere Menschen arbeiten, weil Menschen mit Behinderungen manchmal Hilfe brauchen.



Zum Beispiel Betreuer, Ärzte oder Therapeuten. Sie dürfen keine sexuellen Dinge mit den Menschen machen, für die sie arbeiten
- auch wenn sie dabei lieb sind…

Dann ist es gut darüber zu reden.

Kein Mensch kann sich alleine schützen – die Verantwortung für den Schutz haben immer die Professionellen in den Einrichtungen.

SCHUTZ- UND PRÄVENTIONSKONZEPT

Unsere Einrichtung soll ein sicherer Ort sein

Selbst-bestimmung

positive präventive Haltung

Beratung und Supervision

Politik und Verwaltung

Menschenrechte

Leitbild

Partizipation

Präventions-angebote

sexual-pädagogisches Konzept

Fortbildungen

Selbstverpflich-tungserklärung

Personal-verantwortung

Beschwerde-management

Interventionsplan mit Rehabili-tationsverfahren

TRÄGER

Menschen mit sogenannter Behinderung

Prozess-verantwort-liche*r und Leitung

Selbstvertretungen

Angehörige/ rechtliche Betreuer*innen

Mitarbeitende (haupt- und ehrenamtlich)

Zeit und Res-sourcen

Petze
www.petze-kiel.de

Fachberatungsstellen

Vernetzung und Kooperationen

Sozialraum und Gesellschaft

1. SEXUALISIERTE GEWALT DARF NICHT LÄNGER EIN GEHEIMNIS SEIN. WIR MÜSSEN HINSCHAUEN, HINHÖREN UND MITEINANDER INS GESPRÄCH KOMMEN!

DAFÜR BRAUCHEN WIR BESSERE & ZUGÄNGLICHE VERSORGUNGSSTRUKTUREN.

2. WIR BRAUCHEN SEXUELLE BILDUNG & SEXUALPÄDAGOGISCHE KONZEPTE:

MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN HABEN EIN RECHT AUF GESUNDHEIT, SEXUALITÄT UND REPRODUKTION
SIE BRAUCHEN INFORMATIONEN ÜBER STERILISATIONSVERFAHREN, ALTERNATIVE VERHÜTUNGSMETHODEN UND IHR RECHT AUF GRÜNDUNG EINER EIGENEN FAMILIE

3. WIR BRAUCHEN PRÄVENTIONSIDEEN: SELBSTBEHAUPTUNG UND SELBSTVERTEIDIGUNGSKURSE, BODYPOSITIVITY, INFORMATIONSMATERIAL ZU RECHTEN IN LEICHTER SPRACHE UND UNTERSCHIEDLICHEN FORMATEN

4. WIR BRAUCHEN SCHUTZKONZEPTE, KLARE VERFAHRENS- UND KOMMUNIKATIONSWEGE, VERBINDLICHE STANDARDS UND LEITLINIEN FÜR ALLE EINRICHTUNGEN DER BEHINDERTENHILFE - NICHT NUR FÜR DIE SCHUBLADEN!

5. WIR BRAUCHEN FORSCHUNG, UM DAS DUNKELFELD ZU ERHELLEN.
WENN ETWAS PASSIERT IST, DANN MÜSSEN ALLE MITEINANDER GENAU HINSCHAUEN, WIE DAS PASSIEREN KONNTE!
AUFARBEITUNG IST WICHTIG FÜR PRÄVENTION.

UNABHÄNGIGE KOMMISSION
ZUR AUFARBEITUNG
SEXUELLEN KINDESMISSBRAUCHS

VIELEN DANK

Weitere Informationen
E-Mail: kontakt@aufarbeitungskommission.de
Website: www.aufarbeitungskommission.de
Portal: www.geschichten-die-zaehlen.de
Twitter: @Aufarbeitung
Instagram: aufarbeitungskommission

Infotelefon Aufarbeitung
0800 40 300 40 (kostenfrei und anonym)

QUELLEN

- Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2021): Gewaltschutzstrukturen für Menschen mit Behinderung – Bestandsaufnahme und Empfehlungen.
- Gebrande Julia (2014): Kinder mit sexualisierten Gewalterfahrungen unterstützen. Bedarfsanalyse von pädagogischen Fachkräften in Kindertageseinrichtungen. Opladen/Berlin/Toronto: Barbara Budrich Verlag.
- Glammeier, Sandra (2018): Machtmissbrauch in Institutionen für Kinder und Erwachsene mit Behinderungen. In: Gemeinsam leben 1/2018, Beltz Juventa. S. 13-20.
- Keupp, Heiner/Mosser, Peter (2018): Aufarbeitung sexualisierter Gewalt an behinderten Menschen in Institutionen. In: Gemeinsam leben 1/2018, Beltz Juventa. S. 37-45.
- Schröttle, Monika; Glammeier, Sandra; Sellach, Brigitte; Hornberg, Claudia; Kavemann, Barbara; Puhe, Henry; Zinsmeister, Julia (2013). Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Behinderungen und Beeinträchtigungen in Deutschland. https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/lebenssituation-und-belastungen-von-frauen-mit-beeintraechtigungen-und-behinderungen-in-deutschland/
- Monika Schröttle et al. (2014): Gewalterfahrungen von in Einrichtungen lebenden Frauen mit Behinderung - Ausmaß, Risikofaktoren, Prävention, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend